

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Insertionspreis  
10 Pf. pro dreispaltige  
Corpuszeile.

Erscheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post  
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 104.

Dienstag, den 29. Dezember

1891.

### Auction.

Donnerstag, den 31. djs. Mts., 10 Uhr Vormittags, gelangt an hiesiger Amtsstelle eine Söhlendurchnahmschneide gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Wilsdruff, den 28. Dezember 1891. Busch, Ger.-Vollz.

## Sparkasse zu Wilsdruff.

Im Monat Januar 1892 ist die hiesige Sparkassenerpedition  
jeden Wochentag außer Mittwoch

geöffnet.  
Wilsdruff, am 22. Dezember 1891.

Der Stadtrath.  
Flecker, Brgnstr.

### Bekanntmachung.

Nach anber erstatteter Anzeige ist das bei hiesiger städtischen Sparkasse auf den Namen Hermann Adolph in Steinbach ausgestellte Einlagebuch No. 23351 sowie das ebenfalls bei hiesiger städtischen Sparkasse auf den Namen Robert Friedrich in Cöthain ausgestellte Einlagebuch No. 35203 dem Inhaber abhanden gekommen.  
Mit Hinweis auf § 18 des für die städtische Sparkasse hieselbst geltenden Regulativs wird der etwaige Inhaber dieser Einlagebücher hiermit aufgefordert, seinen Anspruch an dieselben, wenn er solchen zu haben vermeint, bei Verlust desselben, binnen drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei uns anzuzeigen.  
Wilsdruff, am 23. Dezember 1891.

Der Stadtrath.  
Flecker, Brgnstr.

Mittwoch, den 30. djs. Mts., Nachmittags 6 Uhr,  
öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 28. Dezember 1891.

Der Stadtgemeinderath.  
Flecker, Brgnstr.

### Tagesgeschichte.

Von Nürnberg aus wird jetzt von deutschfreisinniger Seite der Versuch unternommen, eine umfassende Agitation gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetz ins Werk zu setzen. Die Ruylosigkeit dieses Unternehmens hat sich seiden im Reichstagswahlkreise Baureuth gezeigt, wo die Freisinnigen dieses Agitationsmittel mit ganz besonderem Eifer verwendet und doch eine gewaltige Niederlage erlitten haben. Das Gesetz ist freilich nicht vollkommen, es ist auch noch nicht populär und die damit notwendig verbundenen Opfer und Belastungen mögen in manchen Kreisen bis zur völligen Eingewöhnung einen günstigen Boden für eine derartige Agitation schaffen. Gleichwohl ist es frivol und oberflächlich auch überflüssig, für die Abschaffung des Gesetzes agitieren zu wollen. Sogar die Sozialdemokraten haben dies einsehen gelernt und ihren Widerspruch gegen die den Arbeitern immerhin in hohem Grade wohlthätige Institution aufgegeben. So schreibt die sozialdemokratische „Frankf. Tagesp.“: „Wir sagen uns: Das Gesetz ist da. Sein Grundprinzip ist gut. Aufgehoben wird es auch trotz stürmischer Agitation nicht. Verwenden wir also unsere Kraft lieber dazu, für die Umgestaltung, für die Verbesserung des Gesetzes zu wirken.“ Das Blatt empfiehlt dann eine Erhöhung des Reichsbeitrags, eine Vergrößerung der Renten, eine Abkürzung der Wartezeit, eine Erweiterung des Wirkungsbereiches, eine Vereinfachung der Organisation. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Wir können dieser Ansicht nur allenthalben zustimmen. Die Sozialdemokratie hat nicht den mindesten Anlaß, die Hufe der Freisinnigen zu unterstützen, die im Grunde der Dinge auf weiter nichts als gemeinen Bauernsinn hinausläuft. Derselben Freisinnigen, denen heute das Gesetz in Ermangelung besserer Agitationsmittel gerade gut genug zu einem solchen dünkt, würden morgen früh dasselbe Gesetz in allen Tonarten preisen, wenn sie wüßten, daß sie dadurch ein Ministerportefeuille ergattern könnten.“ Auch die demokratische „Frankf. Ztg.“ spricht sich sehr ablehnend gegen diese Agitation aus.

Die Handelskammer zu Dortmund hat eine sehr scharfe Resolution angenommen, in welcher sie Beschwerde darüber führt, daß die Handelsverträge ohne Zuziehung von Sachverständigen abgeschlossen und im Reichstoge durchgeprüft werden seien, ohne das Landwirtschaft und Industrie ihr Urtheil abgeben konnten. Sie erklärt, daß die Industrie nicht nur keine Vortheile errang, sondern Nachteile erfuhr, die „um so schwerer ins Gewicht fallen dürften, als sie zwölf Jahre hindurch ohne Gegenwehr gegen uns ausgebeutet werden konnte.“

Die Handelskammer in Augsburg beklagt die „papierernen“ Gegenconcessionen des österreichischen und italienischen Handelsvertrages, verurtheilt den schweizerischen Vertrag als eine Gefährdung der deutschen Industrie, besonders der Textilindustrie, bezeichnet ihn als eine Niederlage der deutschen Diplomatie und fordert die Festlegung der Zölle nach unten.

Von der Strafkammer in Gießen wurde ein vor fast 10 Jahren unschuldig verurtheilter Einwohner Namens Deeg freigesprochen. Deeg war im Jahre 1882 beschuldigt, einem ge-

wissen Rebhuth in Homburg ein 3-Markstück aus der Tischschublade entwendet zu haben; sein Leugnen half nichts, Schöffengericht und Landgericht verurtheilten ihn wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß. Erst im Jahre 1891 gelang es ihm, durch seinen Anwalt die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken. Seine Behauptung, daß nicht er, sondern der Sohn des Bestohlenen den Diebstahl verübt habe, soll in der Verhandlung vor der Strafkammer sehr wahrscheinlich geworden sein, so daß das Gericht dem Antrage des Verteidigers stattgab und den Deeg kostenlos freisprach. Es hatten sich nachträglich 2 Zeugen gefunden, die verdächtige Aeußerungen des jungen Rebhuth bekräftigten. So ist dem Verurtheilten, der unschuldige Strafe erlitten hat, nach langen Jahren noch sein Recht geworden!

Nach einer Meldung aus Budapest nahm das Abgeordnetenhaus den Handelsvertrag mit Deutschland en bloc an. In der Debatte sprach Helss den Wunsch aus, Frankreich möge die Rede des deutschen Kaisers im Veltower Kreisbaufe beherzigen. Der Antrag Léon Sayes auf halbjährliche Verlängerung der Verträge seien Anzeichen der Besserung. Helss erklärte seine Zustimmung zu den Verträgen in der Hoffnung, auf deren Hervollständigung durch die östlichen Nachbarn. Besethy tabelte die Ueberbahrung der Beratung. Handelsminister Baros trat dem entgegen: Die ungarische Regierung habe in Anerkennung der Nothwendigkeit der Verträge auf deren Abschluß gedrängt. Er wandte sich ferner gegen die Behauptung, daß Deutschland früher oder später seine Getreidezölle doch herabgesetzt haben würde, ohne daß dafür Opfer nöthig gewesen wären.

Die städtischen Vortheile, welche Italien in den neuen Handelsverträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erzielt hat, verlesen es auch Frankreich gegenüber in eine erheblich günstigere Lage und gestatten ihm, ohne Preisgebung seiner Würde oder materieller Interessen den Franzosen eine Herabsetzung ihres bisherigen, von Geschäftigkeit diktierten handelspolitischen Verfahrens nahezu legen. Die „Opinione“, das Organ der Minister di Rudini und Zanotti, erklärt die Bereitwilligkeit Italiens, in handelspolitische Unterhandlungen mit Frankreich einzutreten, wobei es dem neuen französischen Zolltarif in billiger Ausmaße Rechnung tragen und seinerseits erhebliche Industriezollermäßigungen zugestehen wolle. In Paris, wo jetzt von Zeit zu Zeit trübe Zukunftsaussichten ökonomischer Natur aufsteigen, nimmt man von diesen Andeutungen wohlgefällig Akt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß dieselben zunächst den Zweck haben, auf die Schweiz, welche sich gewissen italienischen Wünschen gegenüber schwierig zu zeigen scheint, einen gelinden Druck auszuüben.

In ganz Italien herrscht seit einigen Tagen eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte. In Rom ist frühmorgens regelmäßig das Wasser in den Straßenrinnen gefroren, in Toscana hat es schon mehrfach geschneit und selbst an der Riviera, wo sonst zu Weihnachten die Weiden blühen, ist der Winter in all seiner Strenge eingezo gen und die Temperatur bis zu 3 Grad unter Null gesunken. Am härtesten scheint man die

Unbill der Witterung in Sicilien zu fühlen. Die Ausstellung zu Palermo liegt verlassen, die schönen Gartenanlagen drohen dem Frost zum Opfer zu fallen. In Catania ist sogar — ein bis heute in Sicilien unerhörtes Ereigniß — in einer der letzten Nächte ein Mann, der im Freien nächtigte, erfroren.

In Folge der in den Handelsverträgen der mittel-europäischen Staaten zum Ausdruck gelangten Ermäßigung der Getreidezölle bereitet die schwedische Presse bereits auf einen königlichen Vorschlag für den nächsten Reichstag vor, dahingehend, angesichts der hohen Getreidepreise die Getreidezölle entweder zu mindern oder ganz aufzuheben.

### Vaterländisches.

— Erfüll der Menschlichkeit Gebot — Hab Mitleid mit den Thieren — Und schütze sie in ihrer Not — Wenn hungern sie und frieren. — In einer früheren Nummer djs. Bl. wurde auf die Bestrebungen der Tierschutzvereine hingewiesen. Auf der Tagesordnung des Landwirtschaftl. Vereins für Wilsdruff und Umgegend stand für die letzte Sitzung: Prämiation guter Viehwärter durch den Vorsitzenden des „Meißner Tierschutzvereins.“ Heute wollen wir in kurzen Worten einiges über jene lobenswerthe Ausführung des Tierschutzvereins berichten. Zur Prämiation waren 2 Personen erwählt, deren Herren Mitglieder des Vereins sind. Es waren das der Geschäftsführer Pechste bei Herrn Kaufmann Ritthausen hier und der Schirmmeister Opitz bei Herrn Erbgerichtsbesitzer Lubewitz in Grumbach. Zur Prämiation waren von Meissen anwesend die Herren Korb, I. Vorf., Fischeke, II. Vorf., Blum, Cass., Krause, Vorf. des Ausschusses des Vereins. Nachdem der geschätzte Vorstand des Landwirtschaftl. Vereins, Herr André-Limbach, die Herren begrüßt, erhob sich Herr Korb, um in bereiten Worten die Ziele des Tierschutzvereins den Zuhörern vorzuführen. Besonders betonte er das Bestreben des Vereins, dahin zu wirken, daß den Haustieren eine Behandlung zu teil werde, wie sie eines göttlichen Geschöpfes würdig sei. Sich an die beiden braven Männer wendend, sprach er in längerer Ansprache seine Freude aus, daß es ihm vergönnt sei, ihnen nach Beschluß des Gesamtvorstandes des Tierschutzvereins ein ehrendes Diplom und ein kleines Geschenck überreichen zu können. Möge der Anblick des Andenkens an diese Stunde sie anspornen, auf dem betretenen Wege fortzugehen, andere zur vernünftigen Behandlung der anvertrauten Tiere zu ermahnen. Eichtlich erfreut und gerührt reichten beide Ausgezeichnete dem Sprecher die Hand zum Danke. Alle Zuhörer nahmen ohne Ausnahme sichtlich Anteil an der einfachen, schönen Feier. Möge diese Auszeichnung ein Sporn für andere Dienstboten sein, das ihnen anvertraute Vieh freundlich zu behandeln, sorgsam zu behandeln und zu pflegen. Gaviß sind solche Gelegenheiten geeignet, das gute Einvernehmen zwischen Herrschaften und Dienstboten zu fördern. Mit Freuden begrüßten daher auch viele Herren die Aufforderung, sich dem Verein anzuschließen; ca. 25 neue Mitglieder hat an diesem Tage der Tierschutzverein zu Meissen gewonnen. Hocherfreut über diesen Zuwachs kehrten die Herren nach Meissen zurück. Auf Wiedersehen übers Jahr!